

Bezugsgebühr:

Abonnement 3 Mt. 30 Pf.; durch die Post 3 Mt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Card.

Annahme von Anzeigen bis nachmittags 3 Uhr.

Preis für den ersten Tag 1 Pf.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse No. 1-3 (Hofgebäude).

Dr. 127. Spiegel.

Neueste Drahtberichte. Sonntagsblätter. König Georg in Preußen. Zur Reichstagswahlbewegung.

Freitag, 8. Mai 1903.

Neueste Drahtmeldungen vom 7. Mai.

Bromberg. Die schweren Gewitter am Montag und Dienstag haben in Polen und Westpreußen viel Unheil angerichtet.

Riel. Das erste Geschwader hat heute früh durch den Kaiser Wilhelm-Kanal seine Übungsreise nach dem Atlantischen Ozean angetreten.

Wien. Heute fand in Anwesenheit des deutschen Vizekonsuls Grafen Wedel, des bairischen Konsuls Freiherrn von Tucher, des Unterrichtsministers von Sattel, des Bürgermeisters Lueger und zahlreicher Reputations von Vereinen, sowie sonstiger Vertreter der musikalischen Welt die Enthüllung des Grabdenkmals für Johannes Brahms statt.

Budapest. Das „Ung. Tel. Korrespondenz-Bureau“ erklärt die auswärts verbreitete Nachricht über Unruhen in Kroatien für außerordentlich übertrieben.

Genua. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen um 8 1/2 Uhr hier ein und reisten um 8 1/4 Uhr nach Chiasso weiter.

Chiasso. Der Zug mit dem Deutschen Kaiser hat um 9 Uhr den biserischen Bahnhof passiert und ohne Aufenthalt die Fahrt nach Deutschland fortgesetzt.

Konstantinopel. Es verlautet, der Sultan habe infolge der Saloniker Vorfälle persönlich an den künftigen Erbprinzen appelliert, im beiderseitigen Interesse noch enger als bisher gegen die mazedonischen Komitès vorzugehen.

Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 7. Mai.

Vertikales. Dresden, 7. Mai. Dresden, 7. Mai. Dresden, 7. Mai. Dresden, 7. Mai. Dresden, 7. Mai.

Kunst und Wissenschaft.

König. Hofoper. Obgleich Frau Rodé-Hendel in ihren bisherigen Gastspielen genügend Gelegenheit gefunden, ein abschließendes Urteil über ihre künstlerische Bedeutung zu gewinnen, war es doch interessant, sie auch als Mozartsängerin, als Donna Anna des „Don Juan“, kennen zu lernen.

Berliner Leben.

B. Berlin, 6. Mai.

Eine soeben vom Bremer Statistisches Amt veröffentlichte Zusammenstellung über den Häuser-Reichtum in den deutschen Großstädten beleuchtet grell das Wohnungsproblem in der deutschen Reichshauptstadt.

Prinzessin abgelehnt hat. Alle in dieser Hinsicht auftauchenden Gerüchte dürften darauf zurückzuführen sein, daß der Kronprinz ein Telegramm, das die Großherzogin von Toskana mit der Geburtsanzeige und der Bitte um Bestätigung des Tauftermins an ihn gerichtet gehabt hat, in einem Telegramm an die Frau Großherzogin beantwortet, darin aber nur über den Termin der Taufe sich ausgesprochen hat.

Über das Befinden der neugeborenen Prinzessin, deren Konstitution etwas schwächlich ist, wird von verschiedenen Seiten aus Linbad berichtet, daß dieselbe zeitweilig zu vorübergehender Anlauf gegeben habe, da die Nahrungsaufnahme wenig betriebsfähig gewesen ist.

Se. Majestät der Königin hat sich heute vormittag 8 Uhr 45 Minuten von Heidelberg aus nach Freiburg begeben, um daselbst der Einweihung des König Albert-Museums beizuwohnen.

Im Auftrag Ihrer Majestät der Königin-Witwe wohnte der Königl. Kammerherr v. Meybach-Reichenbach heute nachmittag der Grundsteinlegung zu der in Vorstadt Trechteln zu erbauenden Christus-Kirche bei.

Der Besuch Sr. Majestät des Königs Georg in Freiburg. Festlicher Jubel durchdringt heute die altberühmte Stadt Freiburg und das tausendjährige Wiederkehr in den Herzen der frohgestimmten Einwohner und einer zahlreichen, aus der Umgegend herbeigeströmten Menge, die schon von frühen Morgen an die Straßen durchwogel, um Se. Majestät den König Georg zu begrüßen, der zum erstenmal als regierender Fürst gekommen war, die Jubilation der Jahrhundertfeier.

Bahnhäuser an der Spitze. Aber Hamburg, das an Einwohnerzahl von Berlin zweieinhalbmal übertrifft, folgt an zweiter Stelle mit 30269 Häusern, befißt also nur etwa ein Fünftel weniger als Berlin.

die Jüglinge der verschiedenen Schulen bildeten Spalier. Vor dem Postgebäude hatten sich die Postbeamten aufgestellt. Hinter den Spalier bildenden Korporationen stand dicht gedrängt die Menge, in begreiflicher Spannung die Ankunft des Monarchen erwartend.

Se. Majestät der Königin-Witwe ist heute vormittag 10 Uhr 50 Minuten zu dreieinhalblichem Anwesenheit nach Karlsruhe in die Villa „Schöne Hölzchen“ gekommen.

kontrollierten männlichen und 63,5 Prozent der kontrollierten weiblichen Patienten nicht zur Verfügung. In zahlreichen Fällen konnten nicht mehr als sechs, ja vielfach nicht einmal drei Kubikmeter der Luft auf den betreffenden Kranken in dem überfüllten Wohnraum. Man kann sich demnach vorstellen, wie gut die Krankheitskeime in solchen Höhlen oder Löchern sich entwickeln und weiterverbreiten!

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.



eingehenden, bestehend aus den Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, Ritterlichen, Naturhistorischen, Naturwissenschaftlichen und Antiquarischen, sowie den aktiven und Reserveoffizieren des Jägerbataillons. Im Vordergrund war der Domchor aufgestellt, welcher beim Erscheinen des Königs das Salveum so regem Interesse...

Als im Jahre 1480 die Viehbräuterei zu Freiberg in eine Stiftskirche umgewandelt wurde, da erbauten in einem umfangreichen Gebäudekomplex neben dem nunmehrigen Dome die neuen Domherren sich ihr Heim. Mit der Ausbreitung der Reformation verfiel dieses wieder, und dann nahmen dessen Räume um das Jahr 1512 das erste evangelische Gymnasium Sachsens auf, um es bis 1875, bis zur Ueberführung in das neue Gymnasialgebäude, zu beherbergen. Für das verlassene Haus aber begannen neue Epochen. Als dann Sachsen den lieblichsten Geburtsort und das Kaiserthronsaal König Alberts feierte, da beschloß in Freiberg die Stadtvertretung, den inzwischen Stadteigentum gewordenen Domherrenhof zu einem König Albert-Museum umzubauen...

Sichtlich bewegt zeigte Sr. Majestät dem Bürgermeister Müller die Hand und ließ sich auch den Architekten, Herrn Ludwig Weipig, vorstellen. Darauf nahm der König mit Interesse den dem reichen Schmuck des Museums, bestehend aus einer bedeutenden Sammlung kirchlicher, bürgerlicher und hermannischer Altertümer, Zeugnisse der Kunst- und Gewerbstätigkeit Freibergs aus früheren Jahrhunderten, einer reichhaltigen ausgestatteten Bildergalerie, sowie einer naturwissenschaftlichen und einer hervorragenden geologischen Sammlung, Kenntnis, und verließ sich hierauf hinüber in den Dom, der in romanischem Stil erbauten, von allen Kreuzungen umgebenen Marien- oder Marienkirche zu unteren Lieben Frauen, an dessen Portal ihn der Kirchenverwalter mit Herrn Superintendent P. dem Grafen v. Scharnhorst an der Spitze ehrfurchtsvoll empfing. „Wollen Sie Majestät“, lautete dieser Anrede, „allerhöchste geruhen, an der Pforte dieses alleherrschaftlichen Festsaales den ehrerbietigen Willkommengruß des Kirchenvorstandes entgegenzunehmen. Wir empfinden ganz und voll mit, wie es ein hohes Fest und wachsendes Fest heute für unsere alte Bergstadt angebrochen ist, und aus den heiligen Hallen dieses hehren Domes hallt der Ausruf wieder: „Siehe, dein König kommt zu dir!“...“

die entfernteren Vororte fliehen können, die Festigkeit der dortigen Behörden gegen die ihnen durch eine weite Bauordnung wenigstens in der Nähe der Millionenstadt menschenwürdige Behausungen gesichert haben. Nun hat der Frühlingsabend endlich seine Herrschaft angetreten. Mit ihm hat die Winterzeit unter Theater in ein Ende genommen, ohne daß deshalb die Theaterarbeiten vorüber wären. Freilich die meisten sind auch darnach, Draußen im Theater des Westens ist Helene Odilon mit einem aus Amerika importierten Schauspiel „Euborja“ eingeführt, das uns immerhin die beruhigende Uebersetzung gebracht hat, daß wir auf dem Gebiete der dramatischen Produktion die amerikanische Gefahr vorläufig noch nicht zu fürchten haben. Dieses sogenannte Schauspiel, in dessen Mittelpunkt die Kaitresse des fünfzehnten Jhdung in ihren verschiedenen Lebenslagen steht, ist eine einzige, roh zusammengewürfelte, unvollständige Schmachdichtung, die durch die überaus lustige Ausstattung nicht gemindert wird. Einen Zensationserfolg hatten nur die Toiletten der Solon, die von einigen anwesenden Damen übersehen, also edlen Sachverständigen, als mitleidige Weiterworte geäußert wurden. Das Hauptvergnügen war der formelle Rücktritt Paul Lindaus von der Direktion des Berliner Theaters. Bekanntlich übernimmt er im nächsten Jahre die Leitung des Deutschen Theaters und will sich bis dahin ganz den Vorbereitungen hierzu widmen. In seiner Abschiedsrede wurde der Vielgenannte, der als Sechszehnjähriger das vollständig verarbeitete und bewährte Berliner Theater übernommen hatte, mit voller Verehrung auf die von ihm erzielten Erfolge verwiesen. Es ist ihm überaus schnell gelungen, diesem Theater die Aufmerksamkeit und Gunst weiter Kreise wieder zu gewinnen. Anfangs magte er auch die gefährlichen Rücksichten mit den künstlerischen Gedächtnis zu verbinden und mit Achtung gebietenden Werken, wie namentlich die beiden Teilen „Ueber unsere Kraft“ von Büchner, das vor dem vom Publikum wie von allen guten Geistern verlassene Theater anbauend zu füllen. In den beiden letzten Jahren freilich hatte er nur noch einen einzigen Stoffenbruch zu verzeichnen, allerdings einen in der deutschen Theatergeschichte außerordentlich: „Alf Heidelberg“ wurde immer und immer wieder gegeben und machte auch noch nach der 300. Wiederholung volle Häuser. Dieses außerordentliche Massenstück ist wieder einmal ein schlagender Beweis dafür, wie sehr sich die gemittelten Theaterleute bezüglich der Wirkung eines noch nirgends aufgeführten Stückes täuschen können. Das Manuskript war von einer Theaterlansel in die andere gewandert und aus jeder mit der üblichen höflichen Abweisung zurückgeschickt, trotzdem der Verfasser Meyer-Hörner auf anderen Gebieten bereits ein geschätzter Schriftsteller war und als Mitglied einer Berliner Rettungsaktion immerhin einige

flammend. Leider hatten Wind und Wetter Jahr um Jahr hindurch an dem unentbehrlichen Kanarier genügt, und so hatte sich die Königl. Staatsregierung zur Errichtung eines dem Stille des Domes angepaßten schwebenden Bauwerkes aus Mitteln des städtischen Sanitätsfonds entschlossen. Durch die Streuzugänge ging Seine Majestät jedoch zu Fuß nach dem Bergamt und fuhr hierauf zur Frühlingsfeier in das Rathaus.

— Fürst und Fürstin Hedeburg trafen zu längerem Aufenthalt hier ein und nahmen im „Europäischen Hof“ Wohnung. — Von dem Räte zu Dresden werden künftig alle Wahllisten auf Grund eines bei dem Wahl- und Listenamte eingeführten Kartensystems aufgestellt. Das Kartensystem enthält über jeden Wahlberechtigten eine Personalkarte, auf der die vollständigen Personaldaten, einschließlich der Staatsangehörigkeit, und die jeweilige Wohnung angegeben sind. Die Personalkarten selbst werden nach den Wohnungen der Wahlberechtigten in alphabetischer Reihenfolge der Straßen und Plätze und innerhalb der Straßen und Plätze in der Hausnummernfolge aufbewahrt. Dem Wahl- und Listenamte wird von dem Hauptbeamten der Königl. Polizeidirektion von jedem Wohnungswechsel der jeweiligen Einwohnerzahl Kenntnis gegeben. Damit das Wahl- und Listenamte hierüber möglichst schnell unterrichtet wird und die von den Wahlberechtigten vorhandenen Personalkarten berichtigt sein kann, empfiehlt es sich, daß alle Wohnungsummeldungen nicht nur bald nach erfolgtem Zutritt, sondern auch bei den richtigen Polizeibezirksmeldungen erfolgen. Als solche kommt diejenige Polizeibezirksmeldung in Frage, in deren Bezirk die verlassene und bei dem auswärts zuziehenden Personen, in deren Besitz die hier erstmalig bezogene Wohnung liegt. Es dürfte daher im eigenen Interesse eines jeden Wahlberechtigten liegen, dies künftig mehr, als es bisher geschehen ist, zu beachten, um sich zu Wahlzeiten Lauterkeit zu erproben oder sich gar der Gefahr auszusetzen, von dem Wahlrecht nicht Gebrauch machen zu können.

— Am 6. Mai abends halb 8 Uhr waren die Vertreter der vereinigten Ordnungsparteien des 4. Reichstagswahlkreises (Dresden rechts der Elbe) und zwar der konservativen Partei, der nationalliberalen deutschen Reichspartei, des nationalen Reichswahlverbandes, des deutschen Reformvereins und des Bundes der Landwirte nach dem Hotel „Vier Jahreszeiten“. Am Markt in Dresden-Reustadt eingeladen worden, um den Wahlspruch zu bilden und dem Herrn Kandidaten Gelegenheit zu geben, sich vorzuführen. Nach kurzer Ansprache des Vertreters der konservativen Partei, des Herrn Oberst J. D. Sacke, wurde der Wahlspruch gebildet und stellte sich der Kandidat, Herr Amtsrat Dr. Wagner in Radeberg, der Versammlung vor. Herr Amtsrat Dr. Wagner beantragte, am 8. Mai in Radeberg, am 13. Mai in Dresden im Neustädter Casino, Königstraße 15, wo sich auch das Wahlbüro der Ordnungsparteien befindet, und am 14. Mai in der Wohnung zu sprechen. Die Erie, in denen er wieder spricht, werden später bekannt gemacht. Um irrthümlichen Gerüchten entgegen zu treten, wird noch erwähnt, daß der Kandidat, Herr Amtsrat Dr. Wagner, mit unabhängigen Händen vor die Wähler tritt, als Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien die gemeinsamen Interessen dieser Parteien wahrnimmt und nach seiner Richtung hin besondere Versicherungen abzugeben und Verpflichtungen übernehmen hat.

— Weiterhin beging hier Herr Privatrat Moritz Karl Theodor Röder sein 50jähriges Jubiläum als Bürger der Stadt Dresden. Aus diesem Anlaß überreichte ihm eine aus den Herren Stadträten Fischer und Stein, sowie Stadtverordneten Apotheker Böbler, Privatmann Angermann und Fabrikbesitzer Krause bestehende Abordnung einen künstlerisch ausgeführten Jubelbitzstein.

— In letzter Zeit sind wiederholt Versuche mit drahtloser Telegraphie vorgenommen worden; man hat sogar erst unlängst auf der Strecke Berlin-Böhlen zwischen einem fahrenden Eisenbahnzuge und einer festen Station auf drahtlose Weise telegraphiert. Der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, ihrem Professor Braun und Siemens u. Halske, Berlin, war es gelungen, diese Versuche mit glänzenden Erfolgen zum Abschluß zu bringen. Die Besucher der Deutschen Städteausstellung zu Dresden haben Gelegenheit, dieses neue Gebiet der Elektrotechnik kennen zu lernen. Auf dem Ausstellungsgelände, Ecke Rennstraße und Verfülls-Allee, ist ein etwa 3 Meter hoher, elegant konstruierter Turm errichtet worden. An der Spitze dieses Turmes wird ein Kupferdraht, der die elektrischen Wellen in den Raum ausstrahlt, befestigt; das andere Ende dieses Drahtes führt in den in einiger Entfernung vom Turme stehenden Pavillon. Die genannte Gesellschaft für drahtlose Telegraphie hat diese Einrichtungen herstellen lassen und wird in dem erbauten Pavillon ihre Apparate und Instrumente, mit denen sie bisher so große Erfolge erreicht hat, in Betrieb vorführen. Es wird auch Gelegenheit genommen werden, von dieser Station auf der Ausstellung aus mit einer zweiten Station, welche sich inmitten der Stadt befindet, mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie Nachrichten auszutauschen.

— Der bei dem Motor-Wettfahren auf der Radrennbahn an der Potzdamer Straße am Sonntag eingetretene Unglücksfall ist nicht, wie irrthümlich angenommen wurde, durch den Motor oder das Herunterbrechen der Barriere direkt verschuldet worden. Nach den bestimmten Aussagen mehrerer Augenzeugen hat sich der Unglücksfall, wie der Verren der Radwettfahrer mitteilt, folgendermaßen zugetragen: Nachdem der Contentenische Schrittmacher-Motor, von Anzani gesteuert, durch falsches Einbiegen in die Zielkurve an der Barriere angehalten war und dabei diese Barriere, sowie eine starke eiserne Säule nebst dem Drahtseil ungerissen hatte, dadurch aber nach der inneren Bahn geschleudert worden war, drängte das an der vorderen Barriere stehende Publikum plötzlich zurück; dabei wurden zwei auf der hinteren Barriere verbotswidrig sitzende Personen heruntergestoßen und fielen den hinter dieser Einfriedigung beginnenden kurzen Abgang hinunter. Hierbei hat der eine Verunglückte, ein Bauwerkenshändler aus Auffig, einen leichten Oberarmbruch, die

Rücklicht beanspruchen durfte. Wohl seiner letzteren Eigenschaft hatte er es zu verdanken, daß Lindau das Stück endlich angab. Aber die Ausführung wurde nach Möglichkeit hinausgeschoben, da sich auch dieser alte Praktiker nichts davon versprach. Lediglich als Lüdenhüter wurde dann plötzlich „Alf Heidelberg“ über Hals und Kopf herausgebracht und nach der recht flau besetzten Generalprobe war man in Sorge, ob die sonst üblichen drei Anstandsüberholungen zustande kommen würden. Wie erstaunte man allgemein, als sich dann ein Bombenerlöser einstellte, der den Geldbeutel des Berliner Theaters einen Goldregen brachte und den Verfasser mit einem Schläge zum reichen Manne machte. Wie viele anwesende Leute mögen in deutschen Theaterhallen begeben liegen, die vielleicht ähnliche Erfolge erzielen würden, wenn sie ein Jubiläum als das Bühnenstück brächte! Mit Subermanns „Chöre“ ist es ähnlich zugegangen. Mit dem Frühlings hat auch die übliche „Große Berliner Kunstausstellung“ draußen im Roßbiter Landesausstellungsbau ihre Einzug gehalten. Sie hat sich unter der neuen Leitung von Arthur Kampf äußerlich und innerlich zum Vorteil gegen die letzten Jahre verändert. Der neue Leiter konnte zwar gegen die Widerstände der akademischen Hofsträger nicht alle Absichten verwirklichen, die er gehabt hatte. Aber immerhin hat er manche Fortschritte durchgesetzt. Er hat vor allen Dingen die Berliner Mittelmalerie, die sich sonst so entlehnt breit zu machen pflegte, energisch in den Hintergrund gedrängt. Man erzählt in hiesigen Künstlerkreisen, daß er bezw. die Aufnahme-Kommission von etwa 2000 Berliner Bildern rund 1800 zurückgewiesen habe — eine wahrhaft befriedigende Tat! Dafür hat er sich den bis dahin verpönten Neuen und Neuen gegenüber willfährig gezeigt, soviel die wirklich Gutes und Interessantes zu bieten hatten. Ferner verstand er es, das Ausland zu gewinnen und glänzende Namen französischer, belgischer, holländischer und namentlich auch amerikanischer Kunst, mit Gavi, Melchers, Miles und Sorrent an der Spitze. Eine Fülle eigenartiger, interessanter Gemälde hat man so zusammengeschoben, und was die Hauptstücke ist, sie werden nicht mehr, wie früher, durch die unholde Mittelbarkeit erdrückt. Diese fehlt ja natürlich diesmal so wenig, wie sonst, aber sie wurde wichtiger im allgemeinen mehr nach dem Reizwertem verbannt, wo sie nicht allzu großen Schaden anrichten vermag. Ueberhaupt weiß auch die äußere Anordnung sehr zum Vorteil der Gesamtwirkung erhebliche Fortschritte auf. Alles in allem: die diesjährige Berliner Ausstellung bedeutet etwas mehr, als den üblichen Achtungsbezug und braucht nicht nur als Rahmen für die Konzerte draußen im Park und den dortigen recht bunten Betriebsbetrieb zu dienen. Sie verdient an sich beachtet und aufmerksam betrachtet zu werden.

andere Person nur Kontabildungen erlitten. Durch den Motor selbst oder die herangebrachte Barriere ist niemand verletzt worden. Die Rennbahnbahnung trifft somit an diesem Unglücksfall keine Schuld.

— Alterwerba, 6. Mai. Ein gewaltiger Grubenbrand, der durch Funkenauswurf einer beim Braumbetrieb beschädigten Lokomotive entstanden ist, wüthet seit gestern auf den Beutelscher Kohlenwerken. Infolge der gewaltigen geschmolzenen Ausbreitung des Brandes mußte telegraphischer Militär zur Hilfeleistung herbeigerufen werden. Der Brand dauert auch heute mit unerminderter Heftigkeit fort.

— Die in Marienburg — vohlerstanden: in Marienburg! — erscheinende „Kogat-Revue“ berichtet über ein heiteres Vorkommnis: Als kürzlich in K die Stadtverordnetenversammlung zu Ende war, erhob sich ein älterer jovialer Herr und sprach: „Ich hätte wohl den Wunsch, daß die Presse, die uns immer in dankenswerter Weise ihre lebenswürdige Aufmerksamkeit schenkt, künftig den Schlußwort wagt.“ Der Vorsitzende verstand diesen Antrag nicht so, und nan erklärte der Interpellant — übrigens unter großem Beifall — seinen Wunsch dahin: „Ich meine das nämlich so: Unsere Versammlung ist p. o. um 9 Uhr zu Ende. Und da das verhältnismäßig zu früh ist, geht man noch ein Glas Bier trinken. Es werden auch manchmal zwei Glas; ein paar Herren spielen Stat und man sieht ein Viertelstündchen, und so kommt man socht gegen 1 Uhr nach Hause. Am andern Tage sieht man, nichts Böses ahnend, da und liest die Zeitung, und da hält einem dann die teure Gattin den Verfallungsbericht vor die Nase, wo in der letzten Zeile steht: „Schluß der Sitzung 9 Uhr.“ „Und Du bist erst um 1 Uhr aus der Versammlung heimgekommen?“ Natürlich gibt es dann eine unangenehme Auseinandersetzung. Was liegt der Presse daran, „Schluß 9 Uhr“ zu schreiben.“ Der Antrag fand die allgemeine Unterstützung, und der Vorsitzende übermittelte ihn unter vieler Heiterkeit den anwesenden Vertretern der Presse.

— Wetterbericht der Hamburger Gewarte vom 7. Mai. Das Maximum des Luftdrucks mit über 762 mm. befindet sich über Südwesteuropa, eine Depression über 700 mm. lagert über der Nordsee. Deutschland hat bei mäßigen südlichen und südwestlichen Winden warmes, teilweise heiteres Wetter; vielfach ist auch Regen gefallen. — Die Fortdauer der Witterung ist wahrscheinlich.

Amliche Bekanntmachungen.

Aus den Zinsentragnissen der bei dem Kultusministerium vermittelten Friedrich-Wied-Stiftung ist eine Unterstützung auf ein oder mehrere Jahre zu vergeben. Diese Unterstützung ist für fränke und bedürftige Knaben- oder Gefangenerbestimmungen, welche in Dresden oder dessen Umgebung wohnen. — Der Antrag ist bis zum 11. Mai bei der Mittelstraße, zwischen der Stärkengasse und Stützstraße, wegen Hauptkassenumbaus, und die Angstraße in Vorstadt Plauen, zwischen der Kaiser- und Hofstraße, wegen Erneuerung der Schotterdecke auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Quartierliste der 143. Reg. Sächs. Landesschützen.

Quartierliste der 143. Reg. Sächs. Landesschützen. (Ohne Gewähr.)  
Rheinische Straße, Wohnung am 7. Mai 1903.  
20.000 M. auf Nr. 62997  
15.000 M. auf Nr. 22098  
10.000 M. auf Nr. 68881 92307  
5.000 M. auf Nr. 28174  
5.000 M. auf Nr. 445 2381 4474 7117 7212 32173 32538 40176 48738  
62982 66479 71286 72092 78243 79613 80137 84518 87904 89641 93853 99199.  
2.000 M. auf Nr. 3061 7685 8418 9573 15140 28889 39009 43173  
54013 61779 66164 70225 70865 73004 82316 83317 98810 92872 93718  
98872.  
1.000 M. auf Nr. 3467 4432 14216 16096 18000 20008 22304 22646  
26716 26796 26744 29230 31667 37881 38400 39918 41185 41826 42282  
51731 52205 57326 59064 59865 60938 60937 62711 64790 66849 69629  
71924 76180 76331 77274 79569 84419 86625 86883 89320 90369 92218  
98944.

Tagesgeschichte.

× Deutsches Reich. Ueber die Abreise Kaiser Wilhelm's von Rom wird berichtet: Eine zahlreiche Volksmenge hielt die Straßen vom Curial zum Bahnhofe bereit. Im Innern des Bahnhofes hatte die 4. Kompanie des 94. Inf.-Regiments mit Fahne und Musik Aufstellung genommen, um die militärischen Ehren zu erweisen. Kurz vor 5 Uhr fanden sich die Spitzen der Behörden und die übrigen Deputierten auf dem Bahnhof ein. Um 5 Uhr verabschiedeten sich der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich von der Königin. Dann wurde die Fahrt nach dem Bahnhof angetreten. Dem Zuge voran ritt eine Schwadron Kürassiere, dann folgte ein Wagen mit den Herren vom Dienst und hierauf ein halberdeckter Salomagen, in dem der Kaiser und König Viktor Emanuel Platz genommen hatten. Dann folgten zu Wagen der Kronprinz mit dem Herzog von Aosta und dem Grafen von Turin, weiter Prinz Eitel Friedrich mit dem Herzog der Abruzzen und dem Herzog von Genua. Nach einer zweiten Schwadron Kürassiere schlossen sich die Wagen des Reichskanzlers Grafen von Bülow, des Feldmarschalls Grafen von Waldersee, der Generale Bongiovanni und Bruni und des übrigen Hofstaats an. Auf dem ganzen Zuge brach die Menge in stürmische Gedränge aus. Die Monarchen, sowie die Prinzen trafen um 5 Uhr 50 Min. auf dem Bahnhof ein. Das vor dem Bahnhofe aufgestellte Musikkorps spielte beim Erscheinen der allerhöchsten Herrschaften die deutsche Hymne. In dem Festsaal des Bahnhofes versammelten der Kaiser, der König und die Prinzen einige Zeit und unterhielten sich mit Jamarbelli, den Ministern, den Unterstaatssekretären, dem Bürgermeister und anderen hohen Würdenträgern. Kaiser Wilhelm reichte allen Anwesenden die Hand und sprach dem Bürgermeister gegenüber seine hohe Befriedigung über die Aufnahme in Rom aus. Darauf begaben sich die Herrschaften nach dem Innern des Bahnhofes. Die Musik der Ehrenkompanie intonierte die deutsche Hymne, während die Soldaten präsentierten. Die Monarchen, gefolgt von den Prinzen, schritten abwärts die Front der Ehrenkompanie ab und führten hierauf zu den Ministern zurück. Der Kaiser nahm nunmehr in heraldischer Weise von den Ministern und den übrigen Herren Abschied, mandte sich jedoch zu den Prinzen und umarmte und küßte mehrmals den König. Sodann bestieg der Kaiser den Eisenbahnzug, der sich sofort um 5 Uhr 45 Min. in Bewegung setzte, während die Musik die deutsche Hymne spielte. Vom Fenster aus grüßte der Kaiser nochmals mit der Hand. Im Innenraume des Bahnhofes hatten 500 deutsche Pilger Aufstellung genommen, die, als der Kaiser den Zug bestieg, nach dem Gange der deutschen Hymne in enthusiastische Hochrufe auf den Kaiser ausbrachen. Sobald der Zug den Bahnhof verlassen hatte, schritt der König noch einmal die Front der Ehrenkompanie ab und bestieg sodann nach herzlicher Verabschiedung von dem Ministerpräsidenten und den Vertretern der Behörden mit dem deutschen Kronprinzen einen Wagen. In den folgenden Wagen nahmen Prinz Eitel Friedrich und die italienischen Prinzen mit ihrem Gefolge Platz. Um 6 Uhr traf der königliche Zug, von Kürassieren eskortiert, wieder im Curial ein, wo eine große Volksmenge dem König und den Prinzen nochmals stürmische Rundebungen darbrachte. — König Viktor Emanuel ließ dem Reichskanzler sein Bild überreichen. — Der neue italienische Minister des Aeußeren Morin stattete dem Reichskanzler Grafen von Bülow vor dessen Abreise einen längeren Besuch ab. — Gestern abend sind der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich nach Berlin zurückgekehrt. Am Bahnhofe waren zur Verabschiedung der Herzog der Abruzzen, General Roger, Admiral Delibero, sowie der deutsche Botschafter mit dem Personal der deutschen Botschaft anwesend. Graf Bülow und Feldmarschall Graf Waldersee haben gleichfalls mit dem Kaiser die Rückreise angetreten. — Vor der Abreise des Kaisers sah der König auf dem Bahnhofe einige Offiziere, welche die Chinawebstühle trugen, und machte den Grafen Waldersee auf diese aufmerksam; Graf Waldersee stellte sie dem Kaiser vor, der sie mit huldvollen Worten begrüßte. Bevor der König den Bahnhof verließ, sagte er dem Bürgermeister, daß der Kaiser noch im Augenblick der Abfahrt ihm von Neuem seine hohe Befriedigung über den Empfang in Rom zum Ausdruck brachte. Der König dankte auch seinerseits dem Bürgermeister. — Der deutsche Kriegsminister v. Goltz tritt am 15. d. M. einen dreimonatigen Urlaub an, der nach Lage der Dinge der Vorabreise Uebertritts in den Ruhestand sein dürfte. Die Nachricht von seinem Ausscheiden war so lange anstreßend, als der Minister selbst sich die Frische und Glühbarkeit jurtaute, die kommende Militärprälage im Reichstage angemessen zu vertreten. Erst in allerletzter Zeit ist er anderen Sinnes geworden. General v. Goltz ist in den Feldzügen wiederholt schwer verwundet worden.

Seit dem 1. Juni in der...  
Kriegs...  
Seine...  
Als...  
leinen...  
dort...  
Romm...  
vom...  
und...  
Gen...  
blei...  
der...  
Borge...  
am...  
14...  
dem...  
18...  
am...  
2...  
62...  
2...  
X...  
ausge...  
tritt...  
nirlich...  
Rat...  
Geh...  
des...  
Rat...  
Salom...  
Min...  
Albert...  
berl...  
Rück...  
Rath...  
der...  
Sch...  
der...  
Seit...  
Lage...  
jaute...  
name...  
das...  
eine...  
Wahl...  
Der...  
über...  
Zer...  
der...  
verle...  
Bank...  
bis...  
1896...  
degen...  
Schap...  
v. Kar...  
Sofrat...  
Cheitel...  
1890...  
publ...  
1890...  
nicht...  
Sch...  
2...  
bis...  
1896...  
bis...  
1901...  
1901...  
Ctto...  
Wen...  
Gbm...  
K...  
1894...  
1891...  
1891...  
igen...  
anmal...  
Danien...  
die...  
wurden...  
angehör...  
sollen...  
Inval...  
fragten...  
leien...  
ab...  
sahle...  
in...  
er...  
dieser...  
leiner...  
herange...  
und...  
er...  
alles...  
dabe...  
und...  
er...  
schäp...  
ratsmit...  
sagen...  
und...  
360...  
dem...  
anwal...  
geteilt...  
getan...  
T...  
eines...  
her...  
konnte...  
auf...  
G...  
F...  
Dar...  
wirkun...  
des...  
ausg...  
ung...  
ber...  
Heine...  
L...  
L...  
freiem...  
zur...  
Ber...  
mer...  
mehr...  
Exklam...  
N...  
Ster...  
10...  
1...  
9...  
2...  
5...  
Berg...  
1...















